

Protokoll des Einwohnerrates Wohlen

7. Sitzung vom 20. Januar 2003 • von 18.00 bis 20.35 Uhr • Casino Wohlen

Vorsitz: Urs Kuhn, Präsident

Protokollführung: Betschart Daniela, Gemeindeschreiber-Stv.

Präsenz: **Einwohnerrat**
34 Mitglieder des Einwohnerrates
Absolutes Mehr: 18
Zweidrittelsmehr: 23

Gemeinderat
Dubler Walter, Gemeindeammann
Gerber Dieter, Vizeammann
Külling Harold, Gemeinderat
Meier Erwin, Gemeinderat
Meier René, Gemeinderat
Müller Christian, Gemeinderat
Piffaretti Marianne, Gemeinderätin

Weitere Anwesende
Kaufmann Gregor, Finanzverwalter
Sachs Sepp, Präsident Schulpflege
Stutz Markus, Vizepräsident Schulpflege
Hitz Ernesto, Schulsekretär
Hartmann Peter, Gemeindeschreiber
Riesen Martin, externer Fachberater Schulleitung

Entschuldigungen
Hübscher Bertha
Becker Doris
Fricker Matthias
Ceramella Hans
Fischer Fredi
Bächer Andy

Traktanden:

1. Eingänge und Mitteilungen
2. Wahl der Stimmzähler für das Jahr 2003
3. Nachtragskredit I (NK) 2003
4. Dringliches Postulat 10040 betr. Vertretung der Aktien der IB Wohlen AG an deren Generalversammlungen
5. Bericht und Antrag 10037 betr. Konzept für die Schulleitung Wohlen
6. Jahresbericht der Schulen von Wohlen 2001/2002

Eingänge und Mitteilungen

Kuhn Urs, Präsident des Einwohnerrates: Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates, liebe Kolleginnen und Kollegen des Einwohnerrates. Ich danke Ihnen ganz herzlich für das pünktliche Erscheinen und erkläre die 7. Sitzung der laufenden Legislaturperiode als eröffnet. Als Gäste begrüsse ich:

- Sachs Sepp, Präsident der Schulpflege
- Stutz Markus, Vizepräsident der Schulpflege
- Hitz Ernesto, Schulsekretär
- Riesen Martin, Externer Fachberater der Arbeitsgruppe
- Kaufmann Gregor, Finanzverwalter

Herzlich begrüssen und willkommen heissen möchte ich auch die Besucherinnen und Besucher auf der Tribüne, ganz speziell die anwesende Schulklasse. Vielen Dank für Ihr Interesse. Wie immer begrüsse ich auch die Vertreter der lokalen Presse. Vielen Dank schon jetzt für die Berichterstattung.

Zu Handen des Protokolls stelle ich fest, dass die heutige Sitzung gemäss § 9 des Geschäftsreglementes termingerecht und ordnungsgemäss einberufen wurde und die Mehrheit der Mitglieder anwesend ist, sodass der Rat rechtsgültig beschliessen kann.

Folgende Entschuldigungen sind bei mir eingegangen:

- Hübscher Bertha
- Becker Doris
- Fischer Fredy
- Ceramella Hans
- Bächer Andy
- Fricker Matthias

Im Moment sind 34 Mitglieder des Einwohnerrates anwesend. Folglich liegt das Absolute Mehr bei 18 das Zweidrittels-Mehr bei 23 Stimmen.

Eine kurze Bemerkung zur Traktandenliste: Das Postulat von Bruno Bertschi betr. Vertretung der Aktien der IB Wohlen AG an deren Generalversammlungen wurde als dringlich eingereicht und muss daher an der heutigen Sitzung traktandiert werden. Wir werden es als Traktandum 4 behandeln.

Zur Zeit zirkuliert die Präsenzliste. Ich bitte Sie, die Adressangaben der angefügten Liste auf ihre Richtigkeit zu prüfen und allfällige Änderungen anzufügen.

Seit der letzten Ratssitzung hatten wir folgende Eingänge zu verzeichnen:

- Einladung zum Spatenstich Bünzmatt III
- Einladung zur Informationsveranstaltung zum Schulleitungskonzept
- Einladung zur heutigen Sitzung
- Bericht und Antrag betr. Konzept Schulleitung
- Schulbericht 2001 der Wohler Schulen
- Nachtragskredit I 2003

- Dringliches Postulat betr. Vertretung der Aktien der IB Wohlen AG an deren Generalversammlungen
- Postulat betr. Anschluss der Gemeinde Wohlen an eine Kompogasanlage
- Bericht und Antrag betr. Genehmigung des Gemeindevertrages betr. Regionalpolizei Wohlen

2 0.011.7 Einwohnerrat; Wahlen

Stimmzähler Einwohnerrat

Kuhn Urs, Präsident des Einwohnerrates: Martin Wyss wird das Amt des Stimmzählers auch im nächsten Jahr ausüben. Maya Meier gibt ihr Amt ab. Dies wurde seinerzeit bei der interfraktionellen Sitzung zur Besetzung des Einwohnerratsbüros so abgemacht. Ich erwarte daher von den Fraktionen Vorschläge.

Perroud Arsène, SP: Die Fraktion der SP Wohlen würde sich freuen, wenn Fabian Furter im nächsten Jahr das Amt des Stimmzählers ausüben könnte.

Keine weiteren Vorschläge.

Gemäss § 30 des Geschäftsreglementes des Einwohnerrates wird die Abstimmung offen durchgeführt.

Wahl

Fabian Furter wird einstimmig mit einer Enthaltung als neuer Stimmzähler und Mitglied des Büros des Einwohnerrates gewählt.

Kuhn Urs, Präsident des Einwohnerrates: Ich gratuliere Fabian Furter zu seiner Wahl, danke ihm für seine Bereitschaft dieses Amt auszuführen und bitte ihn, Maya Meier per sofort abzulösen. Maya Meier danke ich ganz herzlich für die angenehme Zusammenarbeit.

Nachtragskredit (NK) 2003 (10039)

Peter Wiederkehr, Finanzkommission: Der Nachtragskredit im Gesamtbetrag von Fr. 25'000.-- setzt sich wie folgt zusammen:

Fr. 14'000.-- ist die Höhe des Beitrages an das Theaterstück „Vereinsabend“, welches in Wohlen im alten Feuerwehr-Depot aufgeführt wird. Die Höhe des Betrages deckt sich mit dem Vorschlag der Kulturkommission an den Gemeinderat vom 23.12.02, wo die Kulturkommission einen Beitrag von Fr. 1.-- pro Einwohner vorgeschlagen hat. Auch die Gemeinden Häggingen, Villmergen, Dintikon und Dottikon werden einen Beitrag für diese Theateraufführung entrichten der in etwa Fr. 1.-- pro Einwohner beträgt.

Fr. 11'000.-- beträgt die Beteiligung am Projekt des Bezirks Bremgarten für das kantonale Jubiläum in Aarburg, der Restbetrag wird als Reserve gehalten.

Die Finanzkommission hat den Bericht und Antrag geprüft und ist zu dem Entschluss gekommen, ihn zur Annahme zu empfehlen.

Keine Wortmeldung des Gemeinderates.

Lanz Christian, FDP: Wir haben gehört, dass Fr. 14'000.-- für das Theaterstück „Vereinsabend“ sowie Fr. 11'000.-- als Reserve eingesetzt werden. Die Fr. 11'000.-- sind noch nicht ausgegeben und müssen auch nicht! Dies ist ein Betrag für die Wohler Vereine, welche in Aarburg an diesem Theaterstück teilnehmen, was wiederum Reklame für unsere Gemeinde ist.

Da die umliegenden Gemeinden in etwa den selben Betrag beisteuern, waren wir in der Kulturkommission der Meinung, dass wir das Theaterstück ebenfalls unterstützen werden. Da dieses Theater nun auch in Wohlen aufgeführt wird, was eine Imageaufwertung für unsere Gemeinde ist, kann die Fraktion der FDP diesem Begehren zustimmen.

Stäger Andreas, CVP-CSP: Die Fraktion CVP-CSP/J-CVP spricht sich einstimmig für diesen Nachtragskredit aus. Wir sind froh, dass auch in Wohlen ein Anlass im Rahmen des Kantonsjubiläums stattfinden wird.

Abstimmung

Der gemeinderätliche Antrag

Genehmigung des Nachtragskredites I – 2003 von Fr. 25'000.--

wird einstimmig genehmigt.

Dringliches Postulat 10040 betr. Vertretung der Aktien der IB Wohlen AG an deren Generalversammlungen

Kuhn Urs, Präsident des Einwohnerrates: Zuerst müssen wir über die Dringlichkeit des Vorstosses beschliessen.

Bertschi Bruno, Postulant, SVP: Das Postulat wurde als dringlich eingereicht, damit der Beschluss bereits an der Generalversammlung im Frühling aktiviert werden könnte.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Die Behandlung des Postulates ist an und für sich nicht dringlich, der Gemeinderat ist jedoch bereit, seine Stellungnahme abzugeben, damit die Angelegenheit bereinigt werden kann.

Abstimmung zur Dringlichkeit

Die Dringlichkeit des Postulates von Bruno Bertschi betr. Vertretung der Aktien der IB Wohlen AG an deren Generalversammlungen wird mit 31 Ja und 3 Enthaltungen beschlossen.

Behandlung Postulat

Bertschi Bruno, Postulant, SVP: Das Postulat enthält eine detaillierte Begründung. Ich verzichte daher zum jetzigen Zeitpunkt auf weitere Ausführungen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Gemäss geltendem Aktienrecht sind Generalversammlungen nicht öffentlich. Zutritt und Stimmrecht haben die Aktionäre. Aktionärin der IB Wohlen AG ist die Einwohnergemeinde Wohlen.

Gemäss § 36 des Gemeindegesetzes vertritt der Gemeinderat die Gemeinde nach aussen. Die IB Wohlen AG ist „aussen“, nachdem es sich um ein selbständiges Unternehmen handelt.

Ziff. 5 des Gemeindebeschlusses vom 10. Juni 2001 betreffend Überführung der Industriellen Betriebe Wohlen in eine Aktiengesellschaften lautet:

Der Gemeinderat übt unter Vorbehalt der Bestimmungen der Gemeindeordnung die der Einwohnergemeinde Wohlen zustehenden Aktionärsrechte bei der IB Wohlen AG aus.

Der Vorbehalt betrifft § 35 Abs. 2 lit. r der Gemeindeordnung, wonach der Abschluss von Rechtsgeschäften, durch welche die Einwohnergemeinde die stimmen- und kapitalmässige Mehrheit in der IB Wohlen AG verliert, dem Einwohnerrat zusteht.

Die Zuständigkeit des Gemeinderates, die Aktionärin Einwohnergemeinde Wohlen zu vertreten, ist eindeutig. In diesem Zusammenhang wird auch an den Brief des Gemeinderates an den Einwohnerrat vom 11. November 2002 in Sachen Rechtmässigkeit von Einwohnerratsbeschlüssen betreffend Anwendung des Submissionsdekretes verwiesen. Der Rechtsdienst des Departements des Innern hat dort klar dargelegt, dass der Einwohnerrat die Ausübung von den dem

Gemeinderat übertragenen Aufgaben nicht beanspruchen und ihm dafür auch keine Weisungen erteilen könne.

Das Begehren des Postulates ist deshalb rechtswidrig.

Verkauf von Aktien

Der Postulant hat den Gemeinderat tatsächlich um eine Offerte für den Erwerb einer Aktie gebeten. Der Gemeinderat hat dieses Begehren nicht grundsätzlich abgelehnt, sondern geantwortet, dass im Moment keine Aktien verkauft werden können, weil deren Bewertung fehlt. Gleichzeitig hat der Gemeinderat gesagt, er sei nicht abgeneigt, im gegebenen Moment einen noch zu definierenden Anteil an Aktien zum Verkauf freizugeben. Die Anfrage von Herrn Bertschi wurde an den Verwaltungsrat zur Stellungnahme weitergeleitet. Herr Bertschi hat eine Kopie des Auftrages und der gemeinderätlichen Erwägungen als vorläufige Antwort erhalten.

Antrag

Auf das Postulat sei nicht einzutreten, bzw. es sei abzulehnen.

René Meier, Gemeinderat/Präsident des Verwaltungsrates der IB Wohlen AG: Grundsätzlich möchte ich Herrn Bertschi dafür danken, dass er mit seinem Postulat mir und damit dem Verwaltungsrat der IB Wohlen AG die Möglichkeit verschafft, an dieser Stelle über die künftige Informationspolitik der Gesellschaft zu orientieren.

Bereits an seiner Sitzung vom 21. Dezember 2002 hat der Verwaltungsrat die künftige Informationspolitik der IB Wohlen AG thematisiert. Der Verwaltungsrat ist sich seiner Informationspflicht gegenüber dem Gemeinderat, als rechtmässiges Organ der Alleinaktionärin Einwohnergemeinde Wohlen, bewusst und er ist sich insbesondere auch seiner Informationsverantwortung gegenüber all seinen Kunden, also den Einwohnerinnen und Einwohnern von Wohlen bewusst. Diesbezüglich ist für den Verwaltungsrat unbedeutend, ob diese Kundinnen und Kunden auch noch Mitglieder des Einwohnerrates sind oder nicht.

Der Verwaltungsrat wird zu gegebener Zeit sowohl seiner Informationspflicht wie auch seiner Informationsverantwortung gebührend nachkommen. Bis zum heutigen Tag gab es keinen Tatbestand, über den der Verwaltungsrat die Öffentlichkeit hätte orientieren müssen oder sollen.

Die Jahresrechnung über das 1. Geschäftsjahr der IB Wohlen AG, welches vom 1. Januar 2002 bis 31. Dezember 2002 dauert, wird derzeit erstellt. Das Ergebnis dieses ersten Geschäftsjahres mit den entsprechenden Kennzahlen wird der Öffentlichkeit zu gegebener Zeit, voraussichtlich im Frühjahr 2003 zur Kenntnis gebracht.

Gemäss Art. 13 der Statuten der IB Wohlen AG können sich Aktionäre bei der Generalversammlung der IB Wohlen AG vertreten lassen. Eine Stellvertretung ist jedoch nur durch einen anderen Aktionär möglich. Nachdem die Einwohnergemeinde Wohlen Alleinaktionärin ist, ist gestützt auf diese Statutenvorschrift im heutigen Zeitpunkt gar keine Stellvertretung möglich. Somit kann vom Verwaltungsrat nur der Gemeinderat als Exekutivorgan der Einwohnergemeinde Wohlen an der Generalversammlung zugelassen werden.

Der vom Postulanten gewünschte Teilnehmerkreis an künftigen Generalversammlungen kann daher sowohl aus statutarischen wie auch aus gesellschaftsrechtlichen Bestimmungen des Aktienrechts gemäss OR nicht zugelassen werden. Der Verwaltungsrat sieht – auch wenn er das überhaupt könnte – keine Veranlassung, beim Bundesrat die Revision und Änderung des geltenden Aktienrechtes wegen der IB Wohlen AG zu beantragen.

Politische Stellungnahme zum Postulat Bertschi/IBW

Gleichzeitig nehme ich mir die Freiheit, eine persönliche, politische Stellungnahme zum vorliegenden Postulat abzugeben.

Wenn ich mir den Inhalt des Postulates zu Gemüte führe bzw. führen muss, so lese ich Worte wie Transparenz, moderne Firma, Public Relation, Grundversorgung, lebenswichtiger Energie, etc. Tönt alles sehr verantwortungsbewusst, besorgt, beratend und ehrlich gemeint. Aber ist es dies auch? Tatsache ist Folgendes:

1. Die gemeindeeigene IBW wurde unter der IB Wohlen AG in eine privatrechtliche Aktiengesellschaft überführt, für die die gesetzlichen Bestimmungen des Aktienrechtes gelten. Es ist Pflicht und Aufgabe des Verwaltungsrates, diesen Bestimmungen nachzuleben und so wird das vom Verwaltungsrat auch gehandhabt. Das weiss auch Bruno Bertschi.
2. Das Gedankengut von Herrn Bertschi ist stark von jenem der SVP geprägt. „Privatisierung, Entstaatlichung, weg von der öffentlichen Verwaltung, weg vom politischen Einfluss“ sind Leitgedanken, die tagtäglich von der SVP und ihren Sprachrohren gepredigt werden. Wenn nun gerade Herr Bertschi die IB Wohlen AG wieder unter die Obhut des Einwohnerrates bringen möchte, so erstaunt das doch einigermassen!
3. Bei der einwohnerrätlichen Diskussion im Zusammenhang mit der Verselbständigung der IBW wurde von Herrn Bertschi die Forderung gestellt, der Gemeinderat möge einen Verkauf an Dritte der gesamten IBW prüfen, um damit einen möglichst hohen Erlös zu erzielen. Damals hörte ich von ihm nichts von Grundversorgung, von lebenswichtiger Energie und Grundbedürfnis von jedem Bürger. Wichtig waren nur finanzielle Aspekte. Sogar eine Podiumsdiskussion wurde von Herrn Bertschi zu diesem Thema in Aussicht gestellt. Stattgefunden hat sie nie!
4. Vom Gemeinderat wurde in der Abstimmungszeit betr. Verselbständigung der IBW eine öffentliche Orientierungsversammlung organisiert. Herr Bertschi wurde als Diskussions Teilnehmer eingeladen. Kurz vor Beginn der Veranstaltung hat er seinen damaligen Mitstreiter alleine im Regen stehen gelassen und seine Teilnahme kurzfristig abgesagt. Wahrscheinlich mangels stichhaltiger Argumente.
5. Wir alle sind zwischenzeitlich ein Jahr älter geworden. Geändert haben wir uns nicht – auch Herr Bertschi nicht! Seine oberste Maxime für seine politische Arbeit heisst nach wie vor: Opposition gegen alles, Opposition um der Publizität Willen.
6. Die IB Wohlen kann ihren Weg sehr gut ohne die vermeintlich „gut gemeinten Ratschläge“ von Herrn Bertschi gehen. Und auch der Gemeinderat ist sich seiner politischen Verantwortung bezüglich dieser Gesellschaft vollends bewusst.

Wenn nun Herr Bertschi nach nicht einmal einem Jahr nach Verselbständigung der IBW diese Gesellschaft schon zum Gegenstand politischer Auseinandersetzungen machen will, so nur darum, dass er am Vorstoss von Sepp Muff Gefallen gefunden hat und er gerne auf diesen Zug jetzt und wahrscheinlich auch in Zukunft aufspringen will – und wahrscheinlich auch mangels anderer oppositionswürdiger Themen in unserer Gemeinde.

Abschliessend bleibt mir nur die persönliche Feststellung, dass dieser Vorstoss nichts mehr und nichts weniger als ein populistischer Furz ist. Und solchen Luftentleerungen ist es eigen, dass sie stinken. Das ist eine Duftnote, die Ihnen Herr Bertschi, eigentlich auch nicht gefallen dürfte.

Geschätzte Damen und Herren überweisen Sie dieses Postulat nicht.

Bertschi Bruno, SVP: Ich habe kein Postulat über die Firma René Meier AG verfasst, sondern über eine Firma, die der Einwohnergemeinde Wohlen gehört. Das heisst, sie gehört dem Bürger, vertreten durch den Gemeinderat. Wir stellen nun im Nachhinein fest, dass wir weder ein Einsichtsrecht noch sonst eine Möglichkeit haben, auf diese Firma im positiven Sinne Einfluss nehmen zu können, da eine Person des Gemeinderates an diesen Generalversammlungen teilnimmt. Vielleicht haben wir damals bei der Verselbstständigung zu wenig weit gedacht. Es war nie meine Absicht, negative Schlagzeilen zu produzieren. Ich habe im Postulat klar festgehalten, dass die Personen, welche in der IB Wohlen AG involviert sind, mein 100 %-iges Vertrauen geniessen. Als Gemeindeammann Walter Dubler die Interpellation von Sepp Muff beantwortete, hat er gesagt, dass seine Fragen bei einer anderen Gelegenheit gestellt werden können. Vollends zu denken gab mir die Reaktion des Gemeinderates, als bei der Behandlung der Interpellation das gesamte Gremium schallend lachte.

Es interessiert den Bürger, was mit der IB Wohlen AG passiert. Jeder Bürger bekommt Strom- und Wasserrechnungen und es ist ihm nicht egal, wie viel er dafür bezahlen muss. Ich gehe immer noch davon aus, dass seriös kalkuliert wird, bin jedoch der Meinung, dass der Gemeinderat gut daran tun würde, möglichst bald die Reihen der Aktionäre zu öffnen. Ich erinnere daran, dass die IB Aarau kurz nach der Verselbstständigung ähnliche Fragen des Einwohnerrates Aarau zu beantworten hatte. Seither hat man nichts mehr von sich hören lassen. Dies ist wahrscheinlich daraufhin zurückzuführen, dass das Aktionariat vom Gemeinderat repräsentiert wird.

Es geht uns darum, dass nicht erst in 10 Jahren davon gesprochen wird, die Aktien zu streuen. Natürlich nicht die Mehrheit. Aber dass man in einem grösseren Kreis an dieser Firma partizipieren und auch Einfluss nehmen kann.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Herr Bertschi, Sie lenken ab! Es ist nicht die René Meier AG. Sie schreiben in Ihrem Postulat zu Recht, dass der Verwaltungsrat der IB Wohlen AG qualifiziert ist. Dies spricht für den Gemeinderat, welcher für die Auswahl der Personen zuständig war. Sie sprechen auch von einem qualifizierten Direktor. Auch dies spricht für den Gemeinderat, welcher seinerzeit den Direktor gewählt hat. Auch wenn wir noch die alte Ordnung hätten, wäre der Geschäftsabschluss 2002 jetzt noch nicht auf dem Tisch! Lassen wir der Sache doch nun ihren ordentlichen Lauf.

Ich glaube nicht, dass sich der Einwohnerrat seinerzeit, als es um die Gesellschaftsform ging nicht bewusst war, dass er nun kein Einsichtsrecht mehr hat, denn es wurde sehr ausführlich informiert.

Bitte lassen Sie die ganze Geschichte nun anlaufen. Zur Sache ist alles gesagt. Wenn wir so ungeschlüssig politisieren würden, ginge es in diesem Dorf nicht vorwärts.

Fankhauser Robert, CVP-CSP: Wir verstehen das Anliegen der SVP betr. Transparenz bei der IB Wohlen AG. Die Frage betr. Einsitz des Einwohnerrates in der IBW wurde eingehend an der GPK-Sitzung Anfang 2001 besprochen. Der Gemeinderat war damals der Ansicht, dass fachliche Aspekte für die Wahl des Verwaltungsrates ausschlaggebend sind. Es wurde auch ganz klar gesagt, dass der Einwohnerrat künftig nur noch sehr wenig mitzubestimmen hat. Im Bericht und Antrag 9142 wurden die Kompetenzen für den Gemeinderat klar bestimmt und geregelt. Dabei übt der Gemeinderat gemäss Bestimmungen der Gemeindeordnung die der Einwohnergemeinde zustehenden Aktionärsrechte bei der IB Wohlen aus. Aufgrund dessen befremdet das Postulat. Speziell, da die SVP damals beim Bericht und Antrag keine Änderung verlangt hat. Zudem spricht die SVP von Vertrauen. Dieses Postulat gibt auch mir das Gefühl, dass es nicht so ist.

Wir sind gegen die Überweisung des Postulates, da es unserer Meinung nach der Sache nicht dient. Wie jedoch am Anfang erwähnt, verstehen wir das Anliegen der SVP betr. Transparenz und bitten daher den Gemeinderat, eine geeignete Form zu finden, wie interessierte Einwohner-rätinnen und Einwohnerräte bereits in diesem Jahr mit den entsprechenden Informationen ver-sorgt werden.

Muff Sepp, SP: Ich war überrascht, als ich das Postulat sah. Aufgrund der Art der Beantwortung meiner Fragen wäre es nicht nötig gewesen, nachzuhaken.

Die grosse Mehrheit, ausser ich, hat dem Bericht und Antrag zugestimmt, obwohl davor gewarnt wurde, dass wir danach nichts mehr zu sagen haben. Die Industriellen Betriebe sind schon seit jeher etwas Spezielles. Im weitesten Sinne haben wir immer einem Globalbudget zugestimmt. Es war zu erwarten, dass der Einwohnerrat nach der Verselbstständigung nichts mehr zu sagen hat.

Als ich meine Interpellation einreichte, war ich der Meinung, dass der Gemeinderat meine Fra-gen beantworten würden, da er das Volk vertritt. Darüber müssen wir jedoch nicht mehr disku-tieren.

Es wird auch weiterhin in diese Richtung laufen. Immer weniger Leute werden etwas zu sagen haben. Jeder, der die Globalisierung unterstützt, wird merken, dass er mit jeder Zustimmung weniger mitzureden hat. Daher soll dies nun auch akzeptiert werden. Man hätte Massnahmen ergreifen sollen, als wir Gelegenheit dazu hatten, nun ist es zu spät. Das Postulat sollte nicht überwiesen werden.

Schürmann Toni, Anglikon: Das Postulat hat den Charakter einer unverbindlichen Anregung an den Gemeinderat. Wenn der Gemeinderat dieses Postulat beantwortet, muss er keinen materiel-len Antrag stellen. Ich bin der Meinung, dass der Gemeinderat im Rahmen des Postulates bei intensivem Studium auch andere Möglichkeiten findet würde. Ich bitte Sie, das Postulat zu über-weisen.

Jauslin Matthias, FDP: Auch ich war damals gegen die Umwandlung der IBW in eine Aktienge-sellschaft.

Da es nicht um den Verwaltungsrat geht, kann man das Postulat von Bruno Bertschi durchaus verstehen. Das Volk hat seinerzeit der Verselbstständigung zugestimmt. Grossmehrheitlich ist die Fraktion FDP daher der Meinung, dass wenn nun Änderungen vorgenommen werden sollen, muss dies nicht mit einem unverbindlichen Postulat geschehen sondern kann mit einer verbind-lichen Motion getan werden. Die Motion müsste dann in die Richtung zielen, dass die Rechte in der Gemeindeordnung geändert werden müssten. Da dieses Postulat nicht in diese Richtung zielt, auch nicht in Richtung Verkauf von Aktien, stimmt unsere Fraktion einer Nichtüberweisung zu.

Bertschi Bruno, SVP: Können Sie mir sagen, wem die Fragen gestellt werden sollen, welche Sepp Muff in seiner Interpellation gestellt hat? Damals wurde vom Gemeinderat gesagt, dass dies der falsche Ort für diese Fragen sei. Wem darf ich denn die Fragen stellen und wer gibt mir die Ant-wort?

Dubler Walter, Gemeindeammann: Die Aktien werden vom Gemeinderat vertreten. Anregungen können Sie uns schriftlich zustellen. Wir sind Ihnen jedoch keine Antworten schuldig. Es funktio-niert genau wie in der Privatwirtschaft.

Meier René, Gemeinderat: Die Öffnung der Gesellschaft wird innerhalb des Verwaltungsrates ernsthaft geprüft. Nach dem selben Modell wie bei den Regionalbanken. Auch der Einwohnerrat wird dann als Kunde die Möglichkeit haben, Aktien zu kaufen. Dann können die Fragen gestellt werden. Ich kann Ihnen versprechen, sofern ich noch im Verwaltungsrat bin, werde ich Ihnen diese Fragen beantworten. Nun müssen Sie jedoch auch verstehen, dass im Falle einer Aktienöffnung dies nicht aufgrund einer Aktie geschieht sondern erst bei Gewissheit, dass mehrere Aktien verkauft werden können. Denn eine Generalversammlung mit Bruno Bertschi als Aktionär und Herrn Dubler als Vertreter des Gemeinderates kann ich mir schwer vorstellen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Der Verkauf der Aktien ist ein Entscheid des Gemeinderates, der zuerst diskutiert werden müsste. Natürlich ist es auch eine Preisfrage, denn es wären kaum billige Aktien.

Abstimmung

Das Postulat 10040 von Bruno Bertschi betr. Vertretung der Aktien der IB Wohlen AG an deren Generalversammlungen

wird mit 4 Ja, 26 Nein und 4 Enthaltungen nicht überwiesen.

Konzept für die Schulleitung Wohlen (10037)

Perroud Arsène, GPK: Kurz vor Weihnachten wurde Ihnen der Bericht und Antrag 10037 betr. Einführung der Schulleitung Wohlen zugestellt. Dazu erhielten wir das ausführliche Konzept und das entsprechende Funktionendiagramm. Am 8. Januar 2003 wurde der Einwohnerrat zu einem Orientierungsanlass eingeladen, an dem das vorliegende Konzept ausführlich erläutert wurde. Der Einwohnerrat hat an der Sitzung vom 26. August 2002 die Motion 10027 betreffend Einführung einer Schulleitung an der Wohler Schule der CVP-CSP/JCVP an den Gemeinderat überwiesen und somit die Wichtigkeit dieses Geschäftes unterstrichen. Bereits vorher informierte die Schulpflege über die Aufgleisung des Geschäftes.

Die Schulpflege und der Gemeinderat haben vor dieser Einwohnerratssitzung aktiv informiert, sei es durch Besuche an den Fraktionssitzungen oder durch Medienberichte. Auch die GPK durfte am 9. Januar 2003 in den Genuss einer ausführlichen Information kommen.

Warum braucht es eine Schulleitung in Wohlen

Die Gründe, welche zur Einführung einer Schulleitung führen, sind vielschichtig. Nicht alle werden im Bericht und Antrag oder im Konzept dargelegt. Ich möchte einige wichtige Punkte aufgreifen.

1. Die Wertvorstellungen innerhalb der Gesellschaft werden vielfältiger. Individualismus prägt zunehmend die Menschheit und somit werden auch die Ansprüche der Eltern, Kinder und Jugendlichen vielfältiger. Die Bedeutung der Schule innerhalb der Gesellschaft nimmt zu. Den steigenden Ansprüchen der Eltern, Kinder und Lehrerschaft muss die Volksschule Antworten und Konzepte bieten können. Es kann nicht sein, dass sich Privatschulen immer grösserer Beliebtheit bei Kindern und Lehrkräften erfreuen dürfen. Nicht, dass Privatschulen nicht gut wären, bleibt jedoch die Volksschule nicht attraktiv, führt das zu einer Zweiklassengesellschaft. Und das widerspricht doch hoffentlich dem demokratischen Verständnis in diesem Saal.
2. Kinder und Jugendliche entwickeln sich unterschiedlich. So nehmen zum Beispiel die Unterschiede der Fähigkeiten bei Schuleintritt zu. *„Viele Kinder können beim Schuleintritt bereits lesen und schreiben, währenddessen immer mehr Kinder auch nach zwei Jahren das Schreiben und Lesen nicht richtig beherrschen.“* So umschrieb der Schulpflegepräsident, Sepp Sachs, die Lage. Diese Unterschiede führen bei den Lehrkräften dazu, dass sie mehr Zeit einsetzen müssen, um allen Kindern gerecht zu werden.
3. In dieser Diskussion nicht zu vergessen sind die reduzierten Inspektorate, die seit diesem Schuljahr in Kraft getreten sind. Die Lehrerschaft wird nicht mehr regelmässig methodisch und didaktisch durch Fachpersonen begleitet, unterstützt und beraten, was einem Qualitätsverlust der Schule gleich kommt. Diese Funktion muss zwingend wahrgenommen werden und weiterhin gesichert sein.
4. Studien belegen, dass die Zahl der psychosozial beeinträchtigten Kinder und Jugendlichen am Steigen ist. Dazu kommt der immer höhere Anteil an ausländischen und fremdsprachigen Kindern. Diese beiden Faktoren bedingen die Entwicklung und Durchführung von Massnahmen innerhalb der Schule, um Probleme zu lösen oder sie am besten zu verhindern. Für diese Arbeit müssen die nötigen zeitlichen Ressourcen und die richtigen Instrumente zur Verfügung gestellt werden. Die Schulleitung hat diese Ressourcen und kann sie wirkungsvoll einsetzen.

5. Dass die Rektorate seit längerer Zeit überlastet sind, ist allen bewusst. Der Handlungsbedarf wurde erkannt und Massnahmen ergriffen, die in die richtige Richtung zielen. An der Einwohnerratsitzung vom 10. Dezember 2001 stimmte der Rat dem Antrag 9175 zu und bewilligte zusätzliche Entlastungsstunden für die Rektorate. An der Sitzung wurde betont, dass dies nur eine Übergangslösung sein kann und dass weitere Schritte unternommen werden müssen. Dies ist nun mit dem vorliegenden Bericht und Antrag geschehen. Aus Sicht der GPK wäre es nicht geschickt, von einer Übergangslösung in eine nächste zu stolpern.
6. Und zu guter Letzt hat der Grosse Rat des Kantons Aargau am 26.02.2002 den Gesamtbericht „Führung Schule vor Ort“ genehmigt. Dazu gehört die Massnahme 3: *„Der Kanton Aargau führt flächendeckend und obligatorisch geleitete Schulen ein. Die Schulpflege ist für die generelle Führung der Schule vor Ort zuständig. Die Schulleitung führt die Schule vor Ort im Auftrag der Schulpflege operativ.“* Obwohl die Gemeinden bis zur Einführung der Schulleitungen noch einige Jahre Zeit hätten, ist die Gemeinde Wohlen jetzt schon bereit, die Schulleitung einzusetzen.

Die Zeit und die Gemeinde Wohlen sind reif für die Einführung von Schulleitungen. Als grösste Schulgemeinde im Kanton muss Wohlen aktiv neue Wege beschreiten, um weiterhin attraktiv zu bleiben und gute Schulbildung bieten zu können.

Grundlegende Überlegungen zum Aufbau des Konzepts

An der Informationsveranstaltung vom 8. Januar 2003 und einen Tag später an der GPK-Sitzung wurden die grundsätzlichen Überlegungen, die zu diesem Konzept führten, ausführlich dargelegt.

1. Im Mittelpunkt aller Überlegungen steht die Förderung des Unterrichts. Ziel ist es, die Lehrerschaft mit den richtigen Mitteln, Personen und Methoden zu unterstützen, dass sie ihrem Kerngeschäft, dem Unterrichten, konsequent nachgehen können.
2. Die Rektorate sind überlastet. Auch nach der Bewilligung der zusätzlichen Entlastungsstunden arbeiten die Rektorinnen und Rektore häufig über ihren Grenzen. Dieser Zustand ist auf Dauer nicht haltbar. Daher müssen die Mittel dort eingesetzt werden, wo die Arbeit anfällt: in den einzelnen Schulzentren.
3. Das Personal, die Lehrerschaft, wurde bisher von der Schulpflege geführt. Die Schulpflege muss nicht zwingend über fachliche Kenntnisse verfügen und Personalführungsaufgaben übernehmen können. *„Stellen Sie sich vor, eine Firma in der Privatwirtschaft hat für 200 Angestellte keinen Personalchef“*, illustrierte Sepp Sachs die Situation. Das Personal muss vor Ort geführt werden, d.h. in den einzelnen Schulhäusern.
4. Eine Schulleitung darf nicht für mehr als 40 Lehrerinnen und Lehrer zuständig sein. Diese Zahlen basieren auf den verschiedenen Erfahrungen anderer Gemeinden, die bereits über Schulleitungen verfügen, wie Martin Riesen, Fachberater der Projektgruppe, an der Orientierungsversammlung bestätigen konnte.
5. An Bewährtem wird festgehalten und die jetzigen Stärken werden genutzt. Die alters- und stufendurchmischten Schulzentren bleiben bestehen. Die Durchmischung hat positive Auswirkungen auf Problemlagen, beispielsweise das Gewaltverhalten.
6. Auf das Einsetzen vieler Hierarchiestufen wird verzichtet. Die Kommunikationswege werden so direkt wie möglich gestaltet. So wird das direkte Anbringen von Anliegen der Lehrerschaft gewährleistet und die Akzeptanz der Schulleitungen gestärkt.

Nach Ansicht der Schulpflege erhält man genau den vorliegenden Aufbau der Schulleitung Wohlen, wenn man all diese grundsätzlichen Überlegungen zusammenfasst. Die GPK teilt diese Meinung. Nach Ansicht der GPK enthält das Konzept eine solide, modulartige Grundstruktur, die erweitert, geändert und ausgebaut werden kann.

Welchen Nutzen bringt eine Schulleitung?

Mit der Schulleitung wird ein Instrument geschaffen, das Ansprüche und Forderungen kanalisieren kann. Neue Aufgaben können angegangen, Bedürfnisse von Schüler/Innen, Lehrerschaft, Eltern und Kanton können befriedigt werden. Ich möchte vier wichtige Punkte erwähnen:

1. Die Schulleitungen übernehmen die Personalführung. Die Lehrerschaft bekommt eine personalverantwortliche Person, die professionell berät und unterstützt.
2. Schulleitungen haben die Möglichkeit, die Schule nach aussen zu vertreten und so die Attraktivität der Schule Wohlen zu steigern.

Diese beiden Punkte sind in einer Zeit des Lehrermangels von grosser Bedeutung.

3. Die Qualität der Schule wird gesichert und weiterentwickelt. Es darf nicht sein, dass die Schule den veränderten Anforderungen aus der Gesellschaft als passive, starre Institution gegenübersteht.
4. Schulleitungen entlasten die Lehrkräfte von administrativem Aufwand. Das Unterrichten kann somit wieder verstärkt in den Mittelpunkt gestellt werden. Davon profitieren alle Schülerinnen und Schüler.

Ich möchte nun kurz auf das vorliegende Modell eingehen.

Aufbau der Schulleitungen

Als demokratisch gewähltes Gremium stellt die Schulpflege weiterhin die oberste lokale Führungs- und Aufsichtsbehörde dar. Sie nimmt vor allem Aufgaben im strategischen Bereich wahr und somit die Ausrichtung und Entwicklung der gesamten Wohler Schule. Sie setzt die Rahmenbedingungen und Leitideen für das pädagogische Profil der Schule fest.

Die Schulleitungskonferenz besteht aus allen Schulleiterinnen und Schulleitern. Präsiert wird die Konferenz durch die Präsidentin oder den Präsidenten der Schulpflege. Damit wird die Kommunikation zwischen Schulleitungskonferenz und Schulpflege sichergestellt. Dass dies in der Einführungsphase Sinn macht, ist unbestritten. Das Präsidium der Schulleitungskonferenz muss bei der Evaluation genauer überprüft und allenfalls angepasst werden. Im Konzept wird die Einführung einer Geschäftsleitung unter den Entwicklungsoptionen erwähnt.

In den drei Schulzentren entstehen je zwei Schulleitungen, die sich ein Sekretariat teilen. Im Junkholzschulhaus entstehen drei Schulleitungen, da die HPS ins Konzept integriert wird und in der Volksschule eine besondere Stellung einnimmt. Wie die einzelnen Aufgaben und Kompetenzen verteilt werden, können Sie im Konzept und im Funktionendiagramm nachlesen.

Das Spezielle an diesem Modell ist, dass die Kompetenzen der pädagogischen Führung von der Schulpflege an die Basis abgegeben werden. So können die einzelnen Schulzentren eine eigene Identität bilden und attraktiver für Schüler und Lehrerschaft werden. Damit kein Wildwuchs von Leitbildern der einzelnen Zentren entsteht, setzt die Schulpflege die Richtlinien oder Rahmenbedingungen fest, in welche pädagogische Richtung sich die Schule Wohlen entwickeln soll.

Musikschule und Kindergarten

Der Kindergarten wird noch nicht in das Schulleitungsmodell integriert, da auf Kantonsebene die Diskussionen betreffend Grund- und Basisstufe nicht abgeschlossen sind. Die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Unterstufe wird aber intensiviert. Die Entlastung des Kindergarten-Rektorats wird aufgrund des Wegfalls des Inspektorats von 3 auf 7.5 Wochenstunden angehoben. Das entspricht Kosten von rund Fr. 18'000.--.

Die Musikschule funktioniert bereits heute mit einem Schulleiter und Sekretariat. Es finden keine Veränderungen statt.

Entwicklungsoptionen

Fast zuhinterst im Konzept werden verschiedene Entwicklungsoptionen des Konzepts genannt. Dabei erscheinen der GPK zwei Punkte von besonderem Interesse:

1. Die Schulpflege soll von bisher 9 auf 7 Mitglieder reduziert werden. Durch die Einführung der Schulleitung wird die Schulpflege entlastet. Der Gemeinderat verfolgte anfänglich eine noch grössere Reduktion. Nach der Diskussion mit der Schulpflege schlägt der Gemeinderat nun aber die Reduktion auf 7 Mitglieder vor. Dem Antrag des Gemeinderates stimmt die GPK zu und ist der Ansicht, dass auch nach der Einführung der Schulleitungen sicher noch genug Arbeit für 7 Mitglieder anfallen wird.
2. Wie bereits erwähnt, muss die Einführung einer Geschäftsleitung geprüft werden. Die Doppelfunktion Präsidium Schulleitungskonferenz und Schulpflege ist eine Vermischung der operativen und strategischen Ebenen und nicht glücklich. Die Sicherstellung der Kommunikation ist auch auf einem anderen Weg möglich.

Kosten

Die zusätzlichen Kosten, welche die Einführung der Schulleitungen verursacht, müssen zum grössten Teil von den Gemeinden übernommen werden. Der Kanton wird sich in Zukunft in gleicher Höhe an den Kosten für die Schulleitungen beteiligen, wie er sich bis anhin an den Entlastungsstunden beteiligt hat, das entspricht 30 Lektionen oder Fr. 127'000.--. Aus Sicht des Gemeinderates und der GPK ist diese Tatsache als sehr negativ zu bewerten, darf aber nicht als Hinderungsgrund der Einführung von Schulleitungen gelten.

Der Gemeinde Wohlen entstehen gemäss Konzept Mehrkosten von Fr. 402'000.--. Die GPK ist grossmehrheitlich der Ansicht, dass sich diese Investitionen lohnen werden. Der Schule müssen auch weiterhin grösste Beachtung geschenkt und optimale Rahmenbedingungen gesetzt werden, damit sie ihrem Auftrag nachkommen kann.

Zeitplan

Gemäss den Vorstellungen der Schulpflege und des Gemeinderates soll die Schulleitung auf das Schuljahr 2003/2004 eingesetzt werden. Die GPK schätzt diese zügige Arbeitsweise, macht aber darauf aufmerksam, dass die Zeit knapp wird. Gemäss Aussage des Gemeinderates und der Schulpflege wurde bereits sehr viel Vorarbeit geleistet, sodass das Ziel erreicht werden kann.

Zusammenfassung

Das vorliegende Konzept stellt eine solide Grundstruktur dar. Es baut auf Bewährtem auf und lässt viele Möglichkeiten offen, sich weiterzuentwickeln. Natürlich könnte stundenlang über mögliche Vor- und Nachteile einzelner Punkte des Konzepts debattiert werden. Es ist aber nicht die Aufgabe des Einwohnerrates, Details zu klären, sondern den Grundsatzentscheid für dieses Modell zu treffen. Die Schulpflege nimmt konstruktive Kritik sicher gerne entgegen. Der GPK ist bewusst, dass die Einführung einer Schulleitung einen langen Prozess darstellt, der noch einiges an Diskussionen und Arbeitszeit mit sich bringen wird. Längerfristig wird es der richtige Weg sein. Die Früchte der Arbeit und des Einsatzes werden in einigen Jahren zu ernten sein.

Im Namen der GPK möchte ich für die grosse Arbeit, die von der Schulpflege, der Projektgruppe und allen Beteiligten geleistet wurde, recht herzlich danken. Es ist wahrlich gewissenhafte und ausführliche Arbeit getan worden.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, die GPK empfiehlt Ihnen grossmehrheitlich, den vier Anträgen zuzustimmen.

Dubler Walter, Gemeindeammann:

Ausgangslage

Wohlen hat die grösste Volksschule im Kanton Aargau. Die Qualität der Wohler Schule ist sehr gut. Dass dies so ist, haben wir den Lehrerinnen und Lehrern, den Rektorinnen und Rektoren sowie der Schulpflege zu verdanken.

Die Veränderungen in der Gesellschaft widerspiegeln sich auch in der Schule. Sie erfordern neue Mittel und Wege. Die Anforderungen an die Schule, d.h. die Lehrerschaft, Rektorate und Schulpflege sind in den vergangenen Jahren gestiegen. Es gilt, die Führung der Schule den neuen, schwierigen Gegebenheiten anzupassen. Mit Bericht und Antrag 9175 betreffend der zusätzlichen Entlastungstunden für die Rektorate der Volksschule Wohlen haben wir die Problematik und das weitere Vorgehen aufgezeigt. Am 10. Dezember 2001 hat der Einwohnerrat den entsprechenden Anträgen einstimmig zugestimmt. Schon damals war allen klar, dass es sich nur um einen Zwischenschritt handelt.

Kantonale Entscheide

Am 26. Februar 2002 genehmigte der Grosse Rat den Gesamtbericht „Führung Schule vor Ort“. Der Kernsatz wurde bereits zitiert. Gemäss Regierungsrat werden die Kosten für die Einführung der Schulleitungen im ganzen Kanton Aargau auf Fr. 20 bis 28 Mio. beziffert. Daran soll sich der Kanton im bisherigen Umfang von Fr. 4.3 Mio. beteiligen. Dies entspricht der heutigen Kostenbeteiligung an der Entschädigung von Rektorinnen und Rektoren. Das heisst, dass der grosse Rest zu Lasten der Gemeinde geht, was gesamthaft bis maximal Fr. 24 Mio. ausmachen kann. Dies ist unschön. Die Gemeindeammänner wehrten sich im Grossen Rat vergeblich für eine fairere Kostenaufteilung. Aufgrund eines Antrages beschloss jedoch der Grosse Rat Folgendes: Der Regierungsrat wird beauftragt, die Frage des Finanzierungsschlüssels im Rahmen der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden zu klären.

Am 10. Juli 2002 ging die Botschaft des Regierungsrates an den Grossen Rat zur 2. Beratung des Gesetzes über die Anstellung von Lehrpersonen (GAL). Am 17. Dezember 2002 hat der Grosse Rat dieses Gesetz mit 139 gegen nur 2 Stimmen praktisch einstimmig gutgeheissen.

Abklärungen und Informationen in der Gemeinde

Am 13. Juni 2002 orientierte die Schulpflege den Einwohnerrat, den Gemeinderat und die Lehrerschaft über das geplante Vorhaben in der Gemeinde. Unter der Leitung von Schulpflegepräsident Sepp Sachs wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, welche sich an mehreren Sitzungen intensiv mit der Materie befasste. Auch bevor die Arbeitsgruppe zum Einsatz kam, wurde sehr viel Vorarbeit geleistet. Zudem hat an zwei Sitzungen eine politisch und fachlich breit abgestützte Begleitgruppe das Konzept kritisch begutachtet. Diese Begleitgruppe stand unter der Leitung von Kaspar Schild, alt Einwohnerratspräsident. In dieser Begleitgruppe war der Einwohnerrat mit Bruno Bertschi, Arthur Fischer, Fabian Furter und Toni Schürmann vertreten. Anregungen dieser Begleitgruppe wurden in der weiteren Arbeit berücksichtigt. Das Konzept wurde für gut befunden. Am 8. Januar 2003 wurde dem Einwohnerrat Gelegenheit geboten, sich aus erster Hand zu informieren. Alle Mitglieder der Arbeitsgruppe, der Schulpflege sowie der Fachberater Martin Riesen waren anwesend.

Konzept Schulleitung

Eine umfassende Lageanalyse hat ergeben, dass es für Wohlen aufgrund der Grösse am sinnvollsten ist, die bestehenden Rektorate durch Schulleitungen zu ersetzen. Damit wird das bewährte System der dezentralen Leitung in den drei Schulzentren weiterentwickelt. Die grosse Schule Wettingen beabsichtigt ebenfalls diesen Weg zu gehen. Der Einwohnerrat hat die ent-

sprechenden Beschlüsse bereits gefasst. Die Inspektorate des Kantons haben ihre Leistungen stark abgebaut. Es ist deshalb wichtig, dass die Schulleitungen rasch eingesetzt werden. Jede Veränderung und Anpassung von Organisationen beinhaltet Chancen und Risiken. Wenn die Schule Wohlen organisatorisch gut funktioniert, ist dies im Wesentlichen auf die Arbeit der Rektorinnen und Rektoren, der Schulpflege und des Schulsekretariates zurück zu führen. Einige dieser Leute haben in der Arbeitsgruppe intensiv mitgearbeitet. Kritische Punkte wurden im Detail angeschaut. Wenn die Schule die neue Schulleitung erfolgreich einführen will, dann ist sie auf das grosse Wissen und die praktische Erfahrung der amtierenden Rektorinnen und Rektoren sowie der Schulpflege angewiesen.

Finanzielles

Bezüglich der Kostenaufteilung Kanton / Gemeinden habe ich mich bereits kritisch geäussert. Der Kostensprung für die gesamte Schulleitung von gegenwärtig rund Fr. 500'000.-- auf rund Fr. 900'000.-- ist markant. Dort, wo Annahmen getroffen werden mussten, erfolgten diese nach bestem Wissen und Gewissen und so realistisch als möglich.

Schulpflege

Der Gemeinderat ist mit der Schulpflege übereingekommen, dass es verantwortet werden kann, die Schulpflege auf die neue Amtsperiode von gegenwärtig 9 auf 7 Personen zu reduzieren.

Schlussbemerkung

Abschliessend danke ich im Namen des Gemeinderates der Arbeitsgruppe, welche sich intensiv und fundiert mit der künftigen Schulleitung Wohlen auseinandergesetzt hat, für das ausgearbeitete Konzept. Sofern der Einwohnerrat heute zustimmt, findet die Volksabstimmung am 16. März 2003 statt.

Ich bitte Sie nun um Zustimmung und denke, dass es angebracht ist, wenn auch der Präsident der Schulpflege ein paar Worte an Sie richtet.

Sachs Sepp, Präsident der Schulpflege: Die wichtigsten Sachen wurden bereits gesagt. Ich möchte nur noch einiges verdeutlichen.

Das vorliegende Konzept ist das Resultat einer langen Arbeit. Bereits 1998 wurde eine erste Arbeitsgruppe eingesetzt mit dem Resultat der Schulleitung 2000. Die Einführung wurde verschoben. Anschliessend wurde nochmals sehr intensiv gearbeitet. Das vorliegende Konzept ist daher sehr breit abgestützt und mögliche Probleme wurden mehrmals durchdacht. Es zweifelt auch niemand mehr daran, dass eine Schulleitung nötig ist. Eine Schule kann heute nicht mehr basisdemokratisch geführt werden.

Wir erwarten von der Schulleitung vor allem 3 wichtige Sachen:

- **Bessere Karten bei der Rekrutierung der Lehrern**
Eine Schulleitung gilt vor allem bei jüngeren Lehrern als Qualitätsmerkmal. Die Oberstufe der Wohler Schule interessiert sich gerade jetzt dafür, Kooperationsschule der Fachhochschule Pädagogik zu werden, damit wir vermehrt Praktikanten bekommen. Dies ist natürlich die beste Gelegenheit, um junge Lehrer kennen zu lernen. Aber die Praktikanten müssen natürlich in eine gut geleitete Schule kommen und sie müssen betreut werden.
- **Qualitätssicherung des Unterrichtes.**
Sie können nur eine gute Qualitätssicherung erwarten, wenn der Unterricht von Personen geleitet und begleitet wird, die etwas davon verstehen.

- **Verbesserte Schulhauskultur**

Daraus resultiert ein verbessertes Verhalten der Schülerinnen und Schüler

Wenn Sie dies hören, verstehen Sie sicher, dass für die Schulpflege die Schulleitung von den 17 Reformprojekten, welche das BKS in der Pipeline hat, die höchste Priorität hat.

Mehrere Gemeinden in der Umgebung führen im Moment Schulleitungen ein. So entsteht natürlich ein Markt für LehrerInnen und für SchulleiterInnen. Es ist wichtig, dass wir möglichst die guten Schulleiterinnen und Schulleiter für uns gewinnen können.

Die wichtigsten Merkmale des vorliegenden Konzeptes:

- Die Schulleitung wirkt dort, wo unterrichtet wird und gewährleistet, dass in erster Linie die Schüler von einer Schulleitung profitieren. Wir gehen immer noch davon aus, dass die Schule für die Schüler da ist und nicht umgekehrt.
- Bei diesem Modell gibt es keine Kompetenzabtretungsprobleme.
- Das Konzept ist auf Wohlen massgeschneidert.
- Es ist genügend Flexibilität für Weiterentwicklungen vorhanden. Das heisst jedoch nicht, dass immer mehr Geld gebraucht wird, sondern es kann mit den bestehenden Modulen, die anders zusammengestellt werden, weiterentwickelt werden.

Wir waren sehr darauf bedacht, dass die Kosten ehrlich ausgewiesen werden. Ich bin der Meinung, dass wir mit diesem Finanzbedarf auskommen.

Widmer Reto, Freis Wohle: Die Gruppe Freis Wohle stimmt dieser Vorlage einstimmig zu. „Die Schulleitungen seien nicht nur ein Modetrend“, sagte uns Herr Riesen. Wir teilen diese Meinung.

Der Zeitpunkt ist optimal, um in Wohlen eine Schulleitung einzuführen. Der jetzige Zustand mit den Rektoraten ist mässig gut bis schlecht. Die Rektorate sind weitgehend überfordert, die Zuständigkeiten innerhalb der Schulhäuser sind unklar. Junglehrer können nicht ihrem Bedürfnis nach begleitet werden. Es ist gut, dass viel Bestehendes auch mit der Einführung der Schulleitung bestehen bleibt. Wir sind überzeugt, dass es richtig ist, wenn der Schulleiter zusätzlich selber unterrichtet. Nur so ist das Schulleitungsmodell wirklich funktionell. Da können wir teilweise auch aus eigener Erfahrung sprechen. Lehrer werden nicht zeitlich, aber sozial entlastet. Sie erhalten auch die langersehnten Aufstiegsmöglichkeiten. Nachfragen bei Gemeinden, welche die Schulleitung bereits eingeführt haben, haben aufgezeigt, dass auch die Schulpflege durch die Einführung entlastet wurde.

Die Vorlage dem Volk zur Abstimmung zu unterbreiten, ist unserer Ansicht nach ein sehr fairer Weg. Es gäbe auch andere Möglichkeiten, eine Schulleitung einzuführen.

Persönliche Gedanken

Die Einführung der Schulleitungen ist meiner Ansicht nach das Resultat von administrativer Aufbauschung und zunehmendem Controlling im öffentlichen Sektor. Das resultiert daraus, dass man gewissen Einzelpersonen bei der Ausführung ihrer Kompetenzen nicht mehr traut. Dies ist eine bedenkenswerte Entwicklung.

Ein weiterer Trend ist, dass laufend Hierarchien abgeschafft werden und alle Menschen zunehmend gleichgeschaltet werden. Da darf es nicht verwundern, wenn niemand Verantwortung

übernehmen will oder muss. So ist dann auch der Fakt interessant, dass sich das Problem, Lehrer zu finden, immer noch nicht entspannt hat.

Man muss sich absolut bewusst sein, dass sich die gesellschaftlichen Entwicklungen nicht verändern werden. Z.B. Abgabe der Erziehung der Kinder an die Schule, Orientierungslosigkeit im Leben der Kinder, usw.

Wir wünschen der Schulpflege und allen Beteiligten bestes Gelingen und hoffen, dass dieses Geschäft vom Einwohnerrat und dann auch vom Volk angenommen wird.

Weber Edith, CVP-CSP: Das Konzept bot viel Diskussionsstoff. Wir sind grundsätzlich für die Einführung und auch für die Aufgabenteilung von Schulleiter/Schulpflege.

Unsere Fraktion erwartet, dass sich durch die Inkraftsetzung des Gesetzes über die Anstellung der Lehrpersonen einiges regeln und klären wird (Anstellung und Kündigung, Arbeitszeiten). Auch werden dadurch Änderungen im vorliegenden Konzept und im Funktionendiagramm mit dem Organigramm vorgenommen werden müssen. Wir sind der Meinung, dass die Weiterentwicklungsfähigkeit gewährleistet sein muss. Aus diesem Grund werden wir bei der Detailberatung einen Änderungsantrag stellen. Das Funktionendiagramm, das wir als Pflichtenheft anschauen, haben wir zur Kenntnis genommen. Die finanziellen Konsequenzen sind unserer Meinung nach für die Gemeinde Wohlen verkraftbar. Eine Reduktion der Schulpflege ist für uns eine logische Folgerung und durchaus vertretbar.

Unter Berücksichtigung unseres Änderungsantrages befürwortet unsere Fraktion alle vier Punkte einstimmig.

Furter Fabian, SP: Im Namen der SP und der Gruppe EL&Grüne danke ich der Schulpflege und der Arbeitsgruppe für ihre Arbeit. Soweit wir Laien dies beurteilen können, ist es ein sehr gutes Konzept. Trotzdem führte es zu Diskussionen, was in der Natur eines solchen Grundlagenpapiers liegt. Sollen die Schulleiterstellen teilbar sein? Sollen die Stellvertreter-Stunden der Schulleiter genauer geregelt werden? Ist die Frist von drei Jahren, welche am Schluss dieses Konzeptes erwähnt wird, zumutbar? Welche Rolle spielt der Einwohnerrat? Viele offene Punkte, welche in der Einführungsphase einer Schulleitung unter die Lupe genommen und allenfalls abgeändert werden müssen. Wir stellen dieses Konzept jedoch in keiner Art und Weise in Frage und bitten Sie um Zustimmung.

Meier Regula, FDP: Trotz unterschiedlichster Meinungen und grossen Diskussionen spricht sich die FDP für den Bericht und Antrag aus. Der Gedanke von Herrn Riesen, gewachsene Strukturen und Bewährtes beizubehalten und die Überzeugung, dass der Anspruch an die zukünftigen Schulleiter enorm sein wird, sei es um Wertvorstellungen abzuklären, die Schulentwicklung vor Ort zu injizieren, die Zusammenarbeit und die Zielentwicklung zu fördern, Massnahmen zur Qualitätssicherung zu entwickeln, all dies brachte uns zur Überzeugung, dass das vorliegende Modell ein guter, zwar nicht billiger, und gangbarer Weg für unsere Schule ist.

Es wurden auch Stimmen laut, welche hoffen, dass die alljährlich wiederkehrende finanzielle Belastung messbare Resultate zur Folge haben wird. Die FDP erwartet, dass vom Gemeinderat die Finanzlage kritisch und genau geprüft wird. Es darf in nächster Zeit zu keinen Überraschungen kommen.

Persönlich denke ich, dass das vorliegende Konzept richtig ist. Mir ist jedoch auch klar, dass das Konzept nach gewisser Zeit evaluiert werden muss. Ich möchte es nicht unterlassen, allen Betei-

lichten für Ihre Arbeit zu danken. Ich hoffe, dass mit diesem Konzept und dieser Form von Schulleitung gute Prozesse in Gang gesetzt werden können. Dies hängt jedoch auch von den Personen ab, welche diese Aufgabe übernehmen.

Englisch Angelika, SVP: Nach eingehenden und intensiven Diskussionen ist die eine Hälfte unserer Fraktion für den Bericht und Antrag, die andere dagegen.

Gründe gegen eine Einführung:

- Nur eine Schulleitung, dafür eine Professionelle, würden einige Fraktionsmitglieder aus rationalen und kostengünstigen Fragen bevorzugen.
- Vom Kanton wird festgelegt, dass die Qualifikationen des Schulleiters scheinbar keinen Einfluss auf deren Entlohnung haben.
- Die inflationäre Entwicklung des Schulsekretariates stört ganz massiv und verursacht ebenfalls Kosten.
- Mit dem vorliegenden Konzept hat man zwar einen komfortablen Mercedes präsentiert, hat jedoch vergessen, dass auch ein VW genügen würde.

Wir danken an dieser Stelle Luzia Bigler und Josef Sachs für die ausführlichen Informationen an unserer Fraktionssitzung.

Zulauf Ruedi, EL&Grüne: Der Gemeinderat hat den Willen für eine Schulleitung signalisiert und wir haben eine klare Vorgabe vom Kanton. Daher sprechen wir nun nur noch über einen konkreten Vorschlag. Dieses Konzept ist wie jedes andere Konzept eine Projektionsfläche. Genügt das vorliegende Konzept, um die Visionen der künftigen SchulleiterInnen zu verwirklichen? Ist der Spielraum für die Schulleitung angemessen? Das Konzept gibt keine Antwort, was eine qualitativ gute Schule ist und was nicht. Dies ist sowohl gut als auch schlecht. Es wird niemand für sich in Anspruch nehmen, abschliessend zu wissen, was das Richtige ist.

Eine Schulleitung kann den Lehrerberuf massiv verändern und wird dies sicher auch tun. Es bedeutet das Ende des Einzelkämpfertums. Die LehrerInnen werden zusammen mit dem Gesetz über die Anstellung der Lehrkräfte zu Angestellten und ihre Arbeit wird künftig reflektiert. Wichtig erscheint uns auch, dass die Schulen mit den Schulleitungen die Ressourcen erhalten, an sich selbst zu denken und eine eigene Identität zu entwickeln, was für jegliche Präventionsarbeit sehr zentral ist. Die Lehrpersonen erhalten mehr Handlungsmöglichkeiten, was dazu führen könnte, dass der Beruf wieder attraktiver wird. Für diese Veränderungen kann das vorliegende Konzept ein gangbarer Weg sein. Das Konzept ist immer so gut wie die Personen, welche es umsetzen. Wir sind der Ansicht, dass es einen beträchtlichen Spielraum bietet, was seine grösste Stärke ist. Wenn man dieses Konzept liest, wird eine grosse Sorgfalt spürbar und es wurden kaum unnötige Mauern aufgestellt.

Das Organigramm kann so Bestand haben. Die Pensen der Schulleiterinnen und Schulleiter können gross genug sein. Es wäre schade, wenn diese Schulleitungen einfach ein erweitertes Rektorat wären. Wichtig erscheint uns auch der Hinweis auf Überprüfungsbedarf. Ein Konzept muss sich entwickeln und anpassen können. Eine griffigere Formulierung wäre wünschenswert gewesen.

Es muss befürchtet werden, dass einige Lehrkräfte durch die vielfältigen Umstellungen verunsichert werden könnten. Das Auffangen dieser Verunsicherung ist Sache der Schulleiter. Die Führungsgrundsätze, wie sie hier formuliert sind, zeugen von gegenseitigem Respekt.

Wir sind aber auch auf einzelne Punkte gestossen, wo die Energien möglicherweise aufeinander prallen können, z.B. Präsidium der Schulleiterkonferenz durch den Präsidenten der Schulpflege. Meiner Meinung nach ist dies eine unnötige Durchmischung von operativen und strategischen Funktionen. Wir werden jedoch sehen, wie sich dies bewährt. Nach diesem Konzept werden nur LehrerInnen als SchulleiterInnen eingestellt. Das könnte dazu führen, dass fähige Personen nicht angestellt werden können. Das Konzept macht keine Aussagen mit Leitbildcharakter.

Es gibt auch Schwachpunkte. Vermisst werden Aussagen zur Qualitätssicherung auf der Ebene Schulleitung. Dass die Stellvertretungen der Schulleiter nicht geregelt sind, ist möglicherweise ein Schwachpunkt. Man muss sich schon vor Augen halten, dass die Lehrer auch nur Menschen sind. Wenn ein Lehrer mit einem Primarlehrerlohn eine Schulleitung übernimmt, hat er einen wesentlich höheren Lohn und natürlich ein gesteigertes Interesse, möglichst viel von diesem Pensum für sich zu beanspruchen. Hinzu kommt auch, dass man in einer Einführungsphase möglichst viel Zeit und Ressourcen zur Verfügung haben möchte, um die Stelle auszugestalten und auszuführen. Es würde sicher Mühe bereiten, die Arbeit mit einem Stellvertreter zu teilen. Wenn dies im Konzept geregelt wäre, könnte dies möglicherweise das Problem entschärfen.

Wir waren erstaunt darüber, dass die Schulpflege weiterhin entscheidet, wohin die Schulreisen führen werden. Ist dies nötig?

Im Grossen und Ganzen hatten wir jedoch einen guten Eindruck von diesem Konzept und werden ihm zustimmen. Wir haben das Gefühl, dass evtl. eine gewisse Grosszügigkeit zur Anwendung kam, für einen Mercedes reicht es jedoch nicht. Es ist ein wichtiger Schritt für die Schule und die nötigen Mittel müssen vorhanden sein.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Vielen Dank für die generell gute Aufnahme des Berichtes. Ruedi Zulauf hat einige Punkte angesprochen, auf die man noch keine Antwort geben kann. Jede Veränderung und jede Neu-Organisation beinhaltet Chancen und Risiken.

Er sprach die Einführungsphase an. Es wäre nicht gut, wenn die Einführungsphase 5 bis 10 Jahre dauern würde. Wenn wir mit der gleichen Dynamik weiterarbeiten wie bis anhin, wird dies auch nicht so lange dauern.

Es wurde auch die Analyse angesprochen. Auf der letzten Seite des Konzeptes steht bezüglich weiterem Vorgehen geschrieben: „*Spätestens 3 Jahre nach Einführung der Schulleitung veranlasst die Schulpflege eine Evaluation des Schulleitungskonzeptes mit besonderer Berücksichtigung von Führungsgrundsätzen, Strukturen, Aufgabenteilung, Effizienz der Abläufe und Ressourcenausstattung.*“ Es geht in diese Richtung. Es kann nicht sein, dass nach der Abstimmung die Arbeit ganz beiseite gelegt wird. Es ist nur ein Zwischenspiel und muss immer wieder neu begutachtet werden.

Es hat sich in Wohlen sehr gut bewährt, dass der Schulpflegepräsident jede Woche mit den Rektoren eine Sitzung durchführt. Schlussendlich, und dies hat sich bis jetzt bewährt, muss das Präsidium von einer starken Person besetzt sein, da es ein politischer Funktionsträger ist. Es darf keine Eigendynamik entstehen, die niemand vertreten kann. Es muss Vertrauen bestehen in die Erfahrungswerte, die vorhanden sind. Man muss Wohlen und die Umgebung kennen. Jedes Organigramm steht und fällt mit der Person, die diese Posten wahrnimmt.

Ein wenig enttäuscht bin ich von der SVP. Als wir den CVP-Vorstoss behandelten, waren wir der Ansicht, dass er nicht notwendig gewesen wäre. Herr Bertschi sagte damals, dass die SVP festhalten möchte, dass sie trotz Ablehnung der Motion eine Schulleitung will. Auch er war Mitglied der Arbeitsgruppe, welche mit den vorgeschlagenen Führungs- und Organisationsgrundsätze einverstanden war. Was können wir denn noch mehr machen als zu informieren?

Warum wird nicht nur ein Schulleiter eingestellt? Diese Frage beschäftigt alle. Ich möchte den Ball an Sepp Sachs weiterleiten.

Sachs Sepp, Präsident der Schulpflege: Ich verstehe diese Frage. Wenn Sie jedoch sehen, wie viele Führungsmittel wir für diese Schulleitung benötigen, sehen Sie, dass dies über 400 % ist. Auf weniger können wir nicht gehen, da sonst die Aufgaben nicht mehr wahrgenommen werden können. Wenn wir nur 1 Schulleiter hätten, würde dies bedeuten, dass dieser sehr viele „Unterführer“ hätte. Das führte zu längeren Entscheidungswegen und Problemen mit Kompetenzabgrenzungen. Das wollten wir vermeiden. Auch ist für uns die Funktion eines einzelnen, zentralen Schulleiters nicht klar, da wir in Wohlen bereits ein sehr gut ausgebautes zentrales Schulsekretariat haben. Wir benötigen vor allem Personal- und Pädagogische Führungen. Dies könnte ein zentraler Schulleiter nicht wahrnehmen. Ein weiterer Grund war auch der Erfahrungswert von anderen Schulen, welche sehr zentrale Führungsstrukturen haben. Vielleicht kann uns da Herr Riesen noch etwas dazu sagen.

Riesen Martin, Externer Fachberater Schulleitung: Ein Schulleiter alleine könnte niemals die Ziele erreichen, welche an die Schulleitung gebunden sind. Wenn eine Person über eine so grosse Schulgemeinde Leitungsaufgaben wahrnehmen muss, hätte dies eher den Charakter einer Verwaltung als einer Schulgestaltung. Die Schulgestaltung wird vor Ort von Personen in Gruppen entwickelt. Dort finden auch nachhaltige Entwicklungen statt. Man kann sehr wohl über dieser Schulleitungskonferenz eine Geschäftsführung einrichten, dies hätte jedoch zusätzliche Kosten zur Folge. Ein einzelner Schulleiter müsste dann Schulhausleiter haben, um nach „Unten“ zu bringen, was „Oben“ gedacht wird. Da gibt es erhebliche Akzeptanzprobleme unter der Lehrerschaft und würde zu einer Sandwichposition der Schulhausleiter führen.

Bertschi Bruno, SVP: Es ist tatsächlich so, dass wir uns damals bei der Behandlung der CVP-Motion für eine Schulleitung ausgesprochen haben. Dies jedoch in Unkenntnis des vorliegenden Konzeptes. Zwar war ich Mitglied der Begleitgruppe, jedoch konnte ich an der ersten Sitzung, welche sicher die Substantiellere war, aufgrund eines geschäftlichen Auslandsaufenthaltes nicht teilnehmen.

Die grosse Anzahl Schulleiter ist sicher ein Grund, weshalb ich dem vorliegenden Konzept nicht zustimmen kann. Idealerweise hätte ich mir da pro Schulhaus ein Schulleiter vorgestellt.

Jauslin Matthias, FDP: Auch mich konnte Walter Dubler und das Schulleitungskonzept nicht überzeugen. Grundsätzlich bin ich für die Einführung einer Schulleitung. Da es von allgemeiner Wichtigkeit ist, möchte ich meine Anmerkungen hier anbringen und nicht erst in der Detailberatung. Meiner Meinung nach hat das Konzept drei Schwachpunkte:

- **Die Schulleiter erteilen Unterricht.** Die Argumentation, dass die Schulleiter auch unterrichten sollen, was von den Fachpersonen unterstützt wird, und er so den Puls an der Basis spüren kann, wirft Fragen auf. Immerhin sollte es sich für die Anwärtler für solche Aufgaben um pädagogisch geschulte Lehrkräfte handeln, welche bereits mehrere Jahre unterrichteten. Täglich werden diese Personen an der Schule tätig sein, sei es für Schulgespräche, Elterngespräche

sprache, Sitzungen, Budget überwachen, Anträge behandeln usw. Um den Puls der Zeit zu spüren, muss nicht auch noch unterrichtet werden. Sonst hätte man die falsche Person für diesen Job ausgewählt.

- **Die Anzahl der Schulleiter ist zu gross.** In Wohlen geht man ganz klar von drei Schulzentren (Halde, Bünzmatt, Junkholz) aus. Meiner Ansicht nach gehört pro Schulzentrum ein Hauptamtlicher Schulleiter vor Ort. Das Pensum müsste 100 % sein, damit er voll auf sein Aufgabenbereich setzen kann. Er leitet und koordiniert das Schulzentrum, so wie es von den Fachpersonen bestätigt wurde. Mit genügend Sekretariatsanteil ist er von den administrativen Arbeiten zu entlasten.
- **Die Kosten aus aktueller Sicht sind eindeutig zu hoch.** Der Gemeinderat hat im Finanzplan 2002-2006 Mehrkosten für die Schulleitung von Fr. 250'000.-- pro Jahr fixiert. Man erwähnte zwar, dass dies nicht ein langjähriges Budget sei. Im Finanzplan sind alle Ausgaben unserer Gemeinde dokumentiert. Es ist für mich unverantwortlich, dass nun anstatt Fr. 250'000.-- Fr. 400'000.-- bewilligt werden, ohne dass die finanziellen und steuerlichen Konsequenzen offen dargelegt werden. Den Finanzplan haben wir vor 5 Monaten zur Kenntnis genommen. Warum waren zu dieser Zeit die Kosten noch nicht bekannt? Es wurde uns gesagt, dass man schon lange an diesem Konzept arbeite. Hat man uns die Kosten verschwiegen?

Meine persönliche Schlussbetrachtung

Nehmen wir 3 hauptamtliche Schulleiter mit einem Einkommen von Fr. 130'000.--/Jahr anstelle von 4.5 Schulleiter gemäss Vorlage. Die Mehrkosten würden Fr. 170'000.-- betragen statt Fr. 402'000.--. Die Vorgabe des Finanzplanes und die Kantonale Vorgabe „Führung Schule vor Ort“ würden ohne Qualitätsverlust in der ersten Phase erfüllt. Es wären sogar noch Reserven für weitere Stellenprozente im Sekretariatsbereich vorhanden.

Warum nicht von Anfang an eine finanziell tragbare Lösung suchen, von der schulzentrumspezifische Erfahrungen gesammelt und danach den wechselnden Anforderungen angepasst werden können? Alle Beteiligten haben immer wieder gesagt, dass das Konzept nicht abschliessend sein wird und Änderungen erfahren müsse. Aus diesem Grund kann ich dem vorliegenden Bericht und Antrag nicht zustimmen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Zu den zwei Fragen betr. Schulleiter bitte ich nachher den Präsidenten der Schulpflege Stellung zu nehmen.

Ich gehe auf den Punkt der Kosten ein. Ich bedaure, dass Matthias Jauslin an der Informationsveranstaltung vom 8. Januar 2003 nicht teilnehmen konnte, denn dort wurde dies erläutert. Es wurde schon einige Male erwähnt, dass der Finanzplan kein verbindliches Budget ist. Als der Finanzplan gemacht wurde, hatten wir diese Zahlen zur Verfügung. Wir haben nun zwar eine Abweichung, diesen Betrag darf man jedoch nicht überschätzen. Unter Punkt 5 steht geschrieben, dass diese Abweichung Fr. 150'000.-- beträgt. Es hört sich nach einer Unterstellung an, wenn man uns fragt, ob wir die Abweichung verschweigen wollten. Dies weise ich ganz klar zurück. Selbstverständlich hatte man zum Zeitpunkt, als der Finanzplan behandelt wurde, die definitiven Zahlen noch nicht zur Verfügung. Wir mussten uns zuerst einen Überblick verschaffen wie grosse und wie viele Pensen überhaupt nötig sind. Es wurden Referenzwerte genommen, die wir von anderen Schulen zur Verfügung hatten.

Ich bitte nun den Präsidenten der Schulpflege, die anderen zwei Fragen zu beantworten.

Sachs Sepp, Präsident der Schulpflege: Warum sollen die Schulleiter noch unterrichten? Das ist eine Frage, über die immer wieder diskutiert wurde. Die einfachste Antwort, die ich Ihnen dazu

geben kann ist, dass die Amtsdauer eines Schulleiters, wenn er unterrichtet wesentlich länger ist als wenn er nicht unterrichtet. Es ist auch so, dass die Erfahrungen dies belegen. Die Probleme sind wesentlich kleiner, wenn er unterrichtet, als wenn er nicht unterrichtet. Es ist möglich, dass das Unterrichten Abgrenzungsprobleme geben kann, die sind jedoch kleiner.

Anzahl Schulleiterstellen

Man kann auf die Idee kommen, dass es ideal ist, für jedes Schulzentrum einen Schulleiter zu haben. Wenn man jedoch ausrechnet, was die alles machen müssen, ist es ganz klar zu wenig. Im Schulhaus Halde beispielsweise müsste ein Schulleiter über 100 Lehrer betreuen, dies ist zu viel!

Natürlich sind wir vom vorliegenden Konzept überzeugt. Wir haben jedoch auch angefügt, dass das Konzept weiterentwicklungsfähig ist. Wenn es wider erwarten ganz anders kommt als geplant, wäre es überhaupt kein Problem, dies umzuorganisieren. Es wäre daher auch möglich, im Nachhinein pro Schulzentrum nur einen Schulleiter zu beschäftigen. So entwicklungsfähig ist dieses Konzept, es würde jedoch allen Erfahrungswerten widersprechen.

Muff Sepp, SP: Ich habe überlegt, wie viele der Anwesenden hier im Saal Angestellte sind, wahrscheinlich die Mehrheit. Dass jedoch wieder zwei Gewerbetreibende ein finanzielles Problem haben mit dieser Vorlage, erstaunt mich wirklich. Gerade diese Personen verlangen von den Schulen, dass sie gut ausgebildete Schüler bekommen. Ausgerechnet bei diesem Projekt will man nun wieder sparen. Ich verstehe nicht, dass eine Vorlage nur aus finanziellen Gründen abgelehnt werden kann. Es ist für mich kein Problem, dass bei der Behandlung des Finanzplanes die genauen Kosten noch nicht bekannt waren. Wir wissen doch alle, dass der Finanzplan bereits am Tag nach der Behandlung nicht mehr aktuell sein kann.

Ich verstehe nicht, was diese Personen wollen, auf der einen Seite verlangen sie eine hohe Qualität der Schule, auf der anderen Seite darf es möglichst nichts kosten.

Bertschi Bruno, SVP: Die Aussage von Sepp Muff kann nicht unbeantwortet bleiben. Wir „zwei Gwerbler“ wissen ganz genau, was es heisst, jeden Monat die Lohnkosten zahlen zu können und dann auch noch für sich selber etwas übrig haben. Die Staatsangestellten hingegen müssen sich keine Sorgen darüber machen. Die bekommen jeden Monat ihren Lohn, ob gearbeitet wird oder nicht. Natürlich sind die meisten Gemeinde- und Kantonsangestellten sehr fleissige Personen.

Detailberatung Konzept:

Seite	Bemerkung
8	<u>Zulauf Ruedi, EL&Grüne:</u> Ich möchte nur der Vollständigkeit halber erwähnen, dass ich nicht dafür plädiert habe, dass der Präsident der Schulpflege nicht an der Schulleitungskonferenz anwesend sein soll. Er soll sie meiner Meinung nach jedoch nicht präsidieren.
19	<u>Muff Sepp, SP:</u> Wie hoch ist das Arbeitspensum der Schulleiter / Schulleiterinnen? <u>Sachs Sepp, Präsident der Schulpflege:</u> Wir gehen von Jahresstunden gemäss GAL aus, das heisst, die Basis ist eine 42-Stunden/Woche mit 4 Wochen Ferien. Wir gehen jedoch davon aus, dass der Schulleiter ein Kaderangestellter ist. Insofern werden die Stunden nicht gezählt und Überstunden sind unentgeltlich zu leisten, wie es bei Kaderangestellten üblich ist.

19	<p><u>Jauslin Matthias, FDP:</u> Ich als „Gwerbler“ möchte noch etwas zu den Fr. 130'000.-- sagen, die Sepp Muff erwähnt hat. Fr. 130'000.-- entspricht einem Monatslohn von Fr. 10'000.--. Das ist ein Kaderlohn. Im Wohler Kleingewerbe gibt es nicht allzu viele Personen, die einen solchen Lohn zahlen können. Es ist daher berechtigt, dass man aus dem Posten des Schulleiters einen Kaderposten schafft.</p> <p>Es ist eine Illusion, dass die Gewerbebetreibenden Millionen verdienen.</p>
	<p><u>Muff Sepp, SP:</u> Ich habe nicht gesagt, dass Sie Millionen verdienen. Aber es ist nicht so, dass im Bildungsbereich gespart werden kann und auf der anderen Seite will man immer bessere Schüler.</p>
21	<p><u>Weber Edith, CVP-CSP:</u> Die Fraktion CVP-CSP/J-CVP stellt zum Konzept auf Seite 21, Ziff. 14, 3. Abschnitt folgenden Änderungsantrag:</p> <p><i>Die Schulpflege erstellt vor Ablauf der jetzigen Amtsperiode einen Bericht zu Händen des Einwohnerrates. Der Bericht gibt detailliert Auskunft über die Erfahrung mit dem vorliegenden Konzept, dem Funktionsdiagramm, dem Organigramm und über die Kostenentwicklung.</i></p> <p><i>Der Bericht enthält auch Ausführungen über die Weiterentwicklung und mögliche Änderungen in diesen Bereichen.</i></p> <p>Im Bericht und Antrag wird erwähnt, dass die Schulpflege innerhalb von 3 Jahren eine Evaluation machen will. Unserer Ansicht nach wäre der Einwohnerrat interessiert daran, dass auch er weiss, wie es weiter geht. 3 Jahre sind unserer Meinung nach zu lange. Auch wäre es vorteilhaft, wenn die jetzige Schulpflege uns diesen Bericht unterbreiten würde.</p> <p><u>Widmer Matthias, EL&Grüne:</u> An unseren Fraktionssitzungen ist jeweils auch ein Mitglied der Schulpflege anwesend, das uns über ihre Tätigkeit der Schulpflege informiert. Ich persönlich erachte es als überflüssig, ein zusätzliches Papier zu verfassen. Ich möchte aber trotzdem noch die Meinung des Präsidenten der Schulpflege anhören.</p> <p><u>Dubler Walter, Gemeindeammann:</u> Wir möchten Ihnen den Vorschlag machen, dass dies nicht als Änderung des Konzeptes vorgenommen wird, sondern als Antrag. Dies wäre dann auch ein Bestandteil der Volksabstimmung. Das Volk wird beim vorliegenden Bericht und Antrag nur über die Ziffern 1, 2 und 3 abstimmen. Die Abschreibung der Motion bedingt keine Volksabstimmung. Diese Änderung würde das Konzept noch verstärken.</p> <p><u>Weber Edith, CVP-CSP:</u> Eine Ergänzung zu Matthias Widmer. Die Schulpflege hat sich bereit erklärt, eine Berichtsphase zu machen. Es geht uns jedoch darum, dass auch der Einwohnerrat darüber informiert wird.</p> <p><u>Zulauf Rudi, EL&Grüne:</u> Ich würde einen solchen Bericht sehr gerne lesen. Man darf das jedoch nicht auf 2 Jahre einschränken und von Personen in der Schulpflege abhängig machen. Wenn man den Bericht auf diesen Zeitpunkt verlangt, hat die Einführung der Schulleitung ca. 1 ½ Jahr Zeit für die Evaluation. Meiner</p>

	<p>Ansicht nach ist dies zu früh. Auch von einer künftigen Schulpflege kann man erwarten, dass sie einen Bericht verfassen kann. Wenn diese Evaluation seriös sein soll, gehe ich davon aus, dass es eine externe Begleitung braucht.</p> <p>Ich plädiere für diese 3 Jahre.</p> <p><u>Sachs Sepp, Präsident der Schulpflege:</u> Der Antrag der CVP-CSP/J-CVP entspricht meiner Meinung nach nicht ganz dem, was man unter „weiteres Vorgehen“ versteht. Was wir unter weiterem Vorgehen verstehen, entspricht schon eher dem, was Ruedi Zulauf angesprochen hat, nämlich eine umfassende Evaluation mit externen Fachberatern. Die drei Jahre sind ziemlich klar definiert.</p> <p>Der Antrag der CVP-CSP/J-CVP, von der Schulpflege einen Zwischenbericht zu verlangen, ist nicht identisch mit der Evaluation, sondern ist eher als interner Bericht der Schulpflege gedacht.</p> <p>Abstimmung</p> <p>Dem Änderungsantrag der CVP-CSP/J-CVP</p> <p><i>Die Schulpflege erstellt vor Ablauf der jetzigen Amtsperiode einen Bericht zu Händen des Einwohnerrates. Der Bericht gibt detailliert Auskunft über die Erfahrung mit dem vorliegenden Konzept, dem Funktionsdiagramm, dem Organigramm und über die Kostenentwicklung.</i></p> <p><i>Der Bericht enthält auch Ausführungen über die Weiterentwicklung und mögliche Änderungen in diesen Bereichen.</i></p> <p>wird mit 20 Ja zu 14 Nein zugestimmt.</p>
--	---

Funktionendiagramm:

Keine Wortmeldung

Abstimmung

Der Bericht und Antrag 10037

1. *Der Einführung einer „Schulleitung Wohlen“ gemäss Konzept (inkl. Änderungsantrag der CVP-CSP-JCVP) sei zuzustimmen.*
2. *Die mit der Einführung der Schulleitung verbundenen zusätzlichen Kosten von jährlich Fr. 402'000.-- seien zu bewilligen.*
3. *5 Ziff. 3 der Gemeindeordnung sei in dem Sinn zu ändern, dass die Schulpflege ab Amtsperiode 2006/09 aus sieben Mitgliedern besteht.*
4. *Die Motion 10027 der CVP/CVP/J-CVP betreffend Einführung der Schulleitung an den Wohler Schulen auf den Beginn des Schuljahres 2003/2004 sei als erledigt zu erklären.*

wird mit 27 Ja zu 7 Nein genehmigt.

6

0.011.1 Einwohnerrat; Berichte und Anträge

Schulbericht der Schulen von Wohlen 2001/2002 (10038)

Weber Edith, Präsidentin der Geschäftsprüfungskommission: Die GPK hat an ihrer Sitzung vom 9. Januar 2003 im Beisein des Präsidenten der Schulpflege, Josef Sachs, des Vizepräsidenten, Markus Stutz, und des Gemeindeammanns, Walter Dubler, den Jahresbericht der Wohler Schulen 2001/2002 besprochen.

Die Schule ist eine grosse Herausforderung. Was im vergangenen Jahr alles passierte, kann man in dieser roten Broschüre nachlesen.

In den 15 Abteilungen des Kindergartens werden neben Schweizer Kindern Kinder aus 17 weiteren Nationen unterrichtet. Es ist sicher eine grosse Herausforderung, mit Kindern, die bis zu 6 verschiedene Muttersprachen haben, Theateraufführungen, gemeinsames Kochen oder den normalen Unterricht durchzuführen. Sicher hilft der neu angeordnete Mundartunterricht für die Verständigung.

In der Unterstufe gibt es noch immer Klassen mit bis zu 19 Schülern, die in Schulzimmern unterrichtet werden, welche bis auf den letzten Platz ausgelastet sind.

Neben dem normalen Unterricht wird auch Intensiv-Stützkurs, Logopädie-Therapie, Aufgabenhilfe angeboten. Diese Angebote werden in allen Schulzentren rege benutzt.

In der gesamten Oberstufe wurden 940 Kinder unterrichtet, was fast die Hälfte der 2034 Wohler Schüler bedeutet. In dieser Stufe kann man von Klassenaustausch in die Westschweiz, Besuche ins Bundeshaus in Bern oder im letzten Jahr an die EXPO02, profitieren.

In der Berufswahlschule und in der Integrations- und Berufsfindungsklasse wird speziell auf die Bedürfnisse der Jugendlichen eingegangen. Die Idee und die Realisation, im Rahmen einer Projektwoche die Arbeiten einer gesamten Nudelmanufaktur kennen zu lernen, erachte ich als besonders erennenswert. Das ist lebensnaher Unterricht. Es verwundert nicht, dass die Zahl der Anmeldungen an die BWS sehr gross ist.

Über den Bericht der HPS muss ich nichts sagen, die Seiten 37-39 sagen alles. Ich möchte nur noch 2 Sachen erwähnen:

Es ist besonders erfreulich, dass ein Abschied von Frau Mannino, sie ist seit 1969 an den Wohler Schulen tätig, in diesem Bericht Platz hat.

Der Bericht über Odette Ilser berührt uns alle im Einwohnerrat besonders. Sie war auch im Einwohnerrat und in der GPK tätig.

In diesem Bericht ist noch sehr viel mehr Information enthalten. Das kann aber von uns allen selber nachgelesen werden, falls Sie dies nicht bereits gemacht haben.

An den Verfasser dieses Berichtes, Ernesto Hitz, und dem Schulsekretariat ein grosses Kompliment und vielen Dank für die grosse Arbeit. Im Namen der GPK danke ich allen Lehrerinnen und Lehrern, Rektoren, Kommissionen, Inspektoren, Mitglieder der Schulpflege und allen weiteren Personen, welche sich während des Jahres für die Wohler Schulen eingesetzt haben. Die GPK nimmt den Bericht zu Kenntnis.

Jauslin Matthias, FDP: Unsere Fraktion hat den Bericht ebenfalls sehr intensiv studiert und zusammen mit Franco Corsiglia, Vertreter der Schulpflege, einzelne Punkte diskutiert.

Wir bedanken uns recht herzlich vor allem bei der Lehrerschaft, bei der Schulpflege und beim Schulsekretariat, welches den Bericht verfasste. Selbstverständlich werden wir „Gwerbler“ uns dafür einsetzen, dass die SchülerInnen, welche aus der Schule kommen, hier in Wohlen eine Lehrstelle finden werden.

Widmer Matthias, EL&Grüne: Die Gruppe EL und SP hat diesen Bericht studiert und Seite um Seite genossen. Es ist wiederum ein Beweis für die grosse und vielfältige Arbeit der Wohler Schule. Wir sind sehr gespannt, wie sich der Bericht mit der Einführung der Schulleitung entwickeln wird. Wir danken an dieser Stelle den Verfassern dieses Berichtes, vor allem jedoch den Lehrerinnen und Lehrern, die an der Front Basisarbeit leisten.

Jöhl Stephan, CVP-CSP/J-CVP: Ich danke im Namen unserer Fraktion allen Beteiligten für diesen sehr ausführlichen Bericht.

Detailberatung:

Keine Wortmeldung.

Kuhn Urs, Präsident der Schulpflege: Wenn es keine weiteren Wortmeldungen mehr gibt, stelle ich zu Händen des Protokolls fest, dass der Einwohnerrat vom Schulbericht 2001/2002 Kenntnis genommen hat.

Ich danke im Namen des Einwohnerrates der gesamten Schulpflege und dem Schulsekretariat für ihren Einsatz zu Gunsten der Wohler Schule. Ich danke aber auch allen Lehrpersonen und allen weiteren Personen, welche sich für die Schule einsetzen und engagieren.

Damit sind wir am Ende der heutigen Sitzung. Ich danke allen Beteiligten für die konstruktive Mitarbeit. Die nächste Sitzung findet voraussichtlich am Montag, 17. März 2003, mit dem Haupttraktandum Bericht und Antrag betr. Repol statt.

Ich erkläre die Sitzung als geschlossen.

Für getreue Protokollführung:

Urs Kuhn, Präsident

Daniela Betschart, Gemeindeschreiber-Stv.